

In memoriam Peter M. Lindt

Am 20. November 1976 verstarb in New York Peter Max (imilian) Lindt, Präsident der 1870 von Carl Schurz und Dr. Abraham Jacobi gegründeten Social Scientific Society for Intercultural Relations, Inc. Dreißig Jahre lang — seit 1946 — hatte Peter Lindt als unermüdlicher Initiator neuer Projekte und Pläne in entscheidender Weise das Konzept wie den Auftrag des ältesten und angesehensten deutsch-amerikanischen Kultur-Forums in New York geprägt.

Der gebürtige Wiener (26. April 1908) kam am 21. Dezember 1938 mit seiner Frau Theodora, geb. von Stojanovic, nach einem Zwischenaufenthalt in der Schweiz in die Vereinigten Staaten. Er hatte zuvor — und zwar im Jahre 1932 — an der Universität Wien den Doktorgrad der Philosophischen Fakultät (in deutscher Literatur) erworben; zehn Jahre danach, 1942, promovierte er erneut an der New Yorker Columbia University im Fach Germanistik zum Ph.D.

Von 1942 bis 1944 war er politischer — wie literarischer — Kommentator beim Radiosender WBNX in New York, der während dieser Jahre jeden Mittwochnachmittag Peter Lindts viel beachtete Interviews mit führenden Persönlichkeiten der deutschen Emigration ausstrahlte. 1944 erschienen diese Interviews unter dem Titel *Schriftsteller im Exil* in Buchform, drei Jahrzehnte später wurden sie bei Kraus Reprint in Liechtenstein neuaufgelegt. Der Band gibt einen eindrucksvollen Querschnitt durch die literarische Rundfunk-tätigkeit Peter Lindts und läßt so berühmte Namen wie Bert Brecht, Thomas Mann, Hermann Broch, Alfred Döblin, Lion Feuchtwanger, Ivan Goll, Carl Zuckmayer, Erich Maria Remarque, Franz Werfel — um nur einige zu nennen — Revue passieren. Die Sammlung dürfte ihre Bedeutung nicht nur als Katalog der deutschen Emigrationsliteratur, sondern auch als zeitgeschichtliches Dokument schlechthin haben.

1945 rief Peter Lindt — neben seiner Rundfunk-tätigkeit gab er die Monatsschrift *Der Weltspiegel* heraus — beim New Yorker Radiosender WEVD als Leiter des German-American Broadcast die *German Literature Hour* ins Leben: es war dies das einzige deutschsprachige Rundfunk-Kulturprogramm in den USA überhaupt. 1969 wurde er von seiner Frau abgelöst, die nach dem Fortschreiten seines Augenleidens die Sendung bis 1975 übernahm.

Peter Lindts Lebenswerk ist mit seiner langjährigen Rundfunk-tätigkeit, seinen publizistischen Aktivitäten und der Leitung der Social Scientific Society keineswegs erschöpft: er war — bereits vor 1938 — zudem als Schriftsteller und Bühnenautor hervorgetreten; zu nennen wären Stücke wie *Das Leben spielt Komödie* und *Salzburger Intermezzo*, die im Volkstheater in Wien aufgeführt wurden, sowie *Die Ehe des François Beaupré*, die über die Bretter des Grazer Schauspielhauses ging. Was das umfangreiche Erzählwerk — Kurzgeschichten, Novellen etc. — betrifft, so sei hier nur auf den Band *Künstler und Frauen* hingewiesen, der vom Wiener Zsolnay-Verlag angenommen worden war, unter den fatalen Umständen nach dem sog. Anschluß jedoch nicht mehr in den Druck ging.

In Amerika entstand dann außer den genannten *Schriftstellern im Exil* ein Theaterstück mit dem Titel *To Die Where?* (1941/42), das die erschütternde Irrfahrt des Emigrantenschiffs "St. Louis"

zum Gegenstand hat. Neben Essays, Hörspielen und Kurzgeschichten liegen — last but not least — das Manuskript *Mascha* — eine *Korrespondenz mit meiner Katze*, ein Buch in 20 Briefen mit Illustrationen von Rafaelo Busoni, vor sowie ein längeres Romanfragment. Den gesamten Nachlaß zu sichten, dürfte eine gewiß nicht unbedeutende Aufgabe sein, die noch beträchtliche Arbeit und Geduld erfordern wird.

Peter Lindt, mit dem die am kulturellen Geschehen interessierte deutschsprachige Gemeinde New Yorks einen ihrer verdienstvollsten Vertreter verloren hat, wird allen (und dazu zähle ich auch mich selbst), die das Vergnügen hatten, seine persönliche Bekanntschaft zu machen, als kultivierter und geistig anregender Zeitgenosse in Erinnerung bleiben, als — wenn ich so sagen darf — ein Aristokrat des Geistes und der Gesinnung, von denen es nur mehr ganz wenige gibt. Sein Werk fortzuführen, eine Aufgabe, die nun in den Händen seiner Witwe und langjährigen Mitarbeiterin liegt, dürfte kein leichtes Unterfangen sein.

Gert Niers

DER REST EINES SYMBOLS

Wo sind die Engel hin?
vom Nadelknopf verschwunden,
nicht mehr im Dome drin
am Pfeiler hoch gebunden?

Von Fra Angelica
gemalt mit Mantelfalten,
sie sind nicht länger nah
durch Kunst nicht aufzuhalten.

Verlöscht in Zeit und Raum,
die Fittiche geschoren, --
nur auf dem Weihnachtsbaum
hat ein kleiner sich verloren.

Kurt J. Fickert
Springfield, Ohio